

# Leipziger Tageblatt

0222

## und Anzeiger.

N<sup>o</sup> 308.

Donnerstag, den 4. November.

1841.

### Bekanntmachung,

die Anmeldung der militairpflichtigen Mannschaften betreffend.

In Gemäßheit des Gesetzes über Erfüllung der Militairpflicht vom 26. October 1834 werden alle im Königreiche Sachsen militairpflichtigen

im Jahre 1821

geborenen Mannschaften, welche sich bei uns als Stadtohrigkeit anzumelden haben, so wie die unter Gerichtsbarkeit des Königlichlichen Kreisamts alhier Wohnenden hiermit aufgefordert, im Anmeldestermine

Sonnabends den 6. November dieses Jahres

sich vor unserm Deputirten auf dem Rathhause alhier (im Locale des vormaligen Oberhofgerichts) gebührend zu stellen, im Unterlassungsfall aber sich zu gewärtigen, daß wider die Ausbleibenden nach §. 64 und folg. des angeführten Gesetzes, wovon ein Auszug für 6 Pfennige in allen Buchhandlungen zu haben ist, wird verfahren werden.

Die im Inlande Gebornen haben sich mit Geburtscheinen, die im Auslande Gebornen, aber nach Sachsen Gehörigen durch Kaufzeugnisse wegen ihres Alters sofort zu legitimiren.

Dasern übrigens Personen aus den Geburtsjahren

1804 bis mit 1820

sich alhier aufhalten sollten, welche ihrer Militairpflicht noch nicht Genüge geleistet haben, so haben sich dieselben

Dienstags den 9. November d. J.

wie vorgedacht, bei uns anzumelden.

Leipzig, den 29. October 1841.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Gross.

### Bekanntmachung.

Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß vom 1. November an die bisher noch bestandene, sechs Mal wöchentlich von hier abgegangene Leipzig-Berliner Güter- und Personenpost eingezogen und die Expedition der damit befördernden Briefe, Packereien und Gelder, auf der Tour zwischen Leipzig und Berlin, mittelst des täglich

aus Leipzig früh 6½ Uhr und

aus Berlin Vormittags 10 Uhr

abgehenden Postwagens auf der Eisenbahn bewirkt werden wird. Die Ankunft dieser Postwagen erfolgt in Berlin Nachmittags 2½ Uhr und in Leipzig Abends 6 Uhr.

Mit diesem Postwagen werden namentlich versendet die Briefe, Pakete und Gelder nach allen von der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn berührt werdenden Orten, also nach Dessau, Rosslau, Coswig, Wittenberg, Zahna, Jüterbog, Binna, Luckenwalde, Trebbin, Ludwigsfelde, Großbeeren, Berlin und allen andern Orten und Ländern jenseits Berlin, sowie nach Bärnsdorf, Belgig, Solzow, Brandenburg, Kemberg, Kropstädt, Treuenbriezen, Beelitz, Potsdam, Baruth, Mittenwalde, Müncheberg, Frankfurt a. d. O. und Küstrin.

Die Schlußzeit dieser Post für Briefe und Pakete ist täglich Abends 7 Uhr.

Unbeschwerte und unfrankirte Briefe nach den genannten Orten können auch noch früh bis 6 Uhr in den Briefkasten vor dem Magdeburger Bahnhofe eingelegt werden und gehen dann mit der Dampfmaschinenpost 6½ Uhr ebenfalls ab.

Die Briefe, Gelder und Pakete nach Delitzsch, Bitterfeld, Gräfenhainichen, sowie nach Landsberg, Borsig und Rabegast, Düben, Schmiedeberg, Dresch und Annaburg gehen vom 1. November an mit der täglichen Berliner Eilpost Abends 7 Uhr von hier ab. Die Schlußzeit dieser Post für alle damit in der jetzigen Weise befördernde Correspondenz ist Abends 6 Uhr.

Leipzig, den 30. October 1841.

Königlich Sächsisches Ober-Postamt.  
von Güttnner.

Ueber die Aufführung des Oratoriums *Jephtha* von Handel in der Thomaskirche zu Leipzig am ersten November 1841.

Die Musik gewährte den Anwesenden einen so ausgezeichneten Genuß, daß sie gewiß alle in den Dank einstimmten, welcher hiermit dem Cantor, dem Thomanerchor und dem Orchester der Stadt gebracht wird. Die Wahl ist eine glück-

liche zu nennen, denn nicht nur daß vor dem Oratorium Handels die neuen Erscheinungen in dieser Musikgattung, ohne Ausnahme, erbleichend zurücktreten; so ist auch gerade *Jephtha*, vermöge seines anziehenden Textes, eine der glücklichsten Aufgaben für den Conceptor. Die herrliche Episode in den Kämpfen der Israeliten, das Gelübde des Heerführers, dem siegverleihenden Gott dasjenige Wesen zu opfern, welches bei der Wieder-

kehr zuerst von ihm erblickt wird, die Schryung des Knotens, indem gerade seine eigene, einzige Tochter (eine liebliche fromme Jungfrau), die dem Sieger glückwünschend entgegenzieht, das Opfer ist; der Kampf der Leidenschaften bei der Katastrophe, vorzüglich die Verzweiflung der Mutter; die Glaubensstärke des Vaters und die Resignation der Tochter; so wie die endliche Lösung durch den himmlischen Abgesandten mittelst einer humanen Interpretation. Das Alles ist von Händel zu den ergreifendsten Charakter-Gemälden benutzt. Die Ehre fassen reflectirend das Ganze in einen brillanten Rahmen und entwickeln eine Kraft, welche wie die antike Tragödie die Hörer erhebt, indem sie dieselben erschüttert. Ich erwähne z. B. den Schlußchor des zweiten Theiles bei den Worten: „Verhüllt, o Herr, ist dein Beschluß, verhüllt dem Blick der Sterblichen.“

Möge uns ein so großer Genuß bald wieder geboten werden. Weder sind in einem Jahre zwei Concerts spirituels, deren Einnahmen dem Sängerkhor der Thomasschule Ersatz für die Sammlungen freiwilliger Geschenke früherer Jahre gewähren sollen, zu viel in Betracht der Zahl, noch kann man irgend einen Tadel in Betracht der Aufführung begründen, vorausgesetzt, daß an die Solostimmen, deren Ausbildung in die paar Jahre Gymnasienbesuchs als Nebensache eingereicht ist, nicht Anforderungen gemacht werden können, wie an die vorzüglichsten Sänger des Concertsaales oder der Opernbühne.

Es fehlte Nichts bei der Aufführung des Jephta als ein größeres Auditorium. Die Kirche war stark beleuchtet, aber schwach mit Zuhörern besetzt und die sechsfache Zahl derselben hätte wohl Platz gefunden. Sollten die Bürger Leipzigs, welche anerkannt viel thun für gemeinnützige Unternehmungen, die Vorzüglichkeit eines Institutes nicht anerkennen, das vorzugsweise uns gehört, in der ganzen gebildeten Welt hochgeschätzt wird, zu dessen Bespergefängen sich die Fremden drängen? Sollte der Geschmack so heruntergekommen sein, daß der Dhrnkfibel italienischer Opern-Rouladen den kräftigen, naturwahren Klängen Händels vorgezogen würde? Sollte das Eintrittsgeld ein Hinderniß abgeben? Sollte die Temperatur der Kirche Bedenken für die Gesundheit erregen?

Nichts von Allen diesem! Der Gewerbsbürger, der Mittelstand, die eigentliche Stärke und der Stolz unserer Stadt, will zu einem Genuße, an dem mit seiner Familie theilzunehmen er befähigt ist, nicht bloß durch öffentlichen Anschlag eingeladen sein. Es müssen ihm, auf dem Wege der Subscription, die Billets ins Haus gebracht werden. Die Herren Subscriptionspflger (des Armendirectoriums) wissen genau, wem sie in ihren Districten dergleichen anbieten können. Wird auf solche Weise verfahren und wird ein gleicher Preis (10 Ngr.) für alle Räume der großen Kirche festgesetzt, so werden sich diese Räume anfüllen. Jeder wird sich dasjenige Plätzchen suchen, was seinem Geschmacke angemessen ist, es sei nun Schiff, Altarplatz, Gallerie oder Capelle.

Die nächste Aufführung aber, das ist mein Wunsch, sei die Wiederholung des gottvollen Dratoriums „Jephta“ von Händel.

F. H.

### Die alte Bühne Deutschlands. \*)

Deutschland ist besonders in Beziehung auf das ältere deutsche Theater das Land der Widersprüche. Während es auf den Luther'schen Kanzeln fast immer nur die Satanscapelle genannt wurde (selbst Philipp Spener bediente sich zuweilen dieses widerlichen Ausdrucks), während man sogar hier und da den trefflichsten und edelsten Schauspielern das Abendmahl verweigerte, zog nicht selten der gesammte Magistrat den einwandernden Bühnenkünstlern feierlich und fröhlich entgegen, führte sie dann auf das Rathhaus und, nach einer kerulichen Anrede, zu einem wohlbesorgten und reichen Festmahl; mit diesem aber endete sich das nähere Verhältniß zwischen Schauspielern und der häuslichen Geselligkeit der Bürgerschaft. Oft mochte freilich Bigotterie und Engherzigkeit an dieser Trennung im bürgerlichen Leben Schuld sein; ursprünglich aber waltete vermuthlich der Gedanke vor, als müsse diese Besonderheit der Kunst wegen eintreten, die durch zu vielen Verkehr mit kleinstädtischen Verhältnissen in Ernst und Scherz, Würde und Phantasie einbüße. Hier und da fanden sich selbst unter den höchsten Personen die größten Verehrer der Schauspielkunst, z. B. der Kurfürst von Cöln, der einem ausgezeichneten Schauspieler mit dem bedenklichen Namen Glendson, der anfangs Mitglied der Welthein'schen Gesellschaft war, späterhin eine eigene errichtet hatte, auf dem katholischen Kirchhofe zu Schwalbach ein Denkmal von schwarzem Marmor errichten ließ. Wenn auch nicht in diesem Grade, doch stets günstig gegen das alte deutsche Schauspiel, bezeigten sich auch die Könige von England, Georg I. und II.; so oft sie in ihre deutschen Erbstaaten kamen, wurde sogleich eine der besten deutschen Gesellschaften zusammenberufen, und die Fürsten begaben sich nach dem großen Jagdschlosse zu Görde, wo sie nach guter alter Weise die Tage der heiteren Jagd- und Waldlust, und die Abende den Künsten und insonderheit der mimischen widmeten. Noch größer war die Gunst, welche der geistreiche Herzog Anton Ulrich von Braunschweig während seiner langen Regierung dem deutschen Schauspiel zuwandte, für welches er auch als Dichter sehr thätig war. Indessen bleiben diese Ausnahmen doch immer nur Ausnahmen, und der bei weitem größte Theil der Fürsten, des höheren Adels und Bürgerstandes, die Gelehrten und Reicheren zeigten nicht nur keine Liebe für die deutsche Bühne, sondern nicht selten eine bestimmte Abneigung, ja Verachtung, und so verdienen die deutschen Mimen eine besondere Schätzung, daß sie sich durch diese Ungunst der Zeit durchaus nicht irre machen ließen. Sie standen gewissermaßen der ganzen bürgerlichen Welt und deren wohlbekanntesten Verhältnissen schroff gegenüber, schlossen sich deshalb aber desto enger an einander, und bildeten eine eng vereinte, im Einzelnen sogar mystische Körperschaft, die sogar durch Zeichen und Sprüche einander zu erkennen gab, und an die frühere englische Freimaurerei erinnern kann. Der große Ernst und die Feierlichkeit, mit der sie selbst bei ihrer Armuth, und ohne durch öffentliche Kritik begünstigt zu werden, ihre Kunst trieben, ist rühmlich selbst da, wo der Ausdruck jenes Ernstes in das Phantastische überstreift; so ist z. B. um das Jahr 1708 ein Spruch berühmt geworden, der für eine ganze Gesellschaft als Norm diente; er lautet: „Das Theater ist so heilig wie der Altar, und die Probe wie die Sacrifici.“

\*) Aus Franz Fern's Nachlasse.

Man möchte vermuthen, es sei vielleicht ein solcher Spruch von dem ersten erhabten jungen Poeten oder von dem ersten Helden- spieler ausgegangen. Dem ist aber nicht also: der ihn zuerst aussprach und als Regel festsetzte, war ein gewisser Bönike, von dem wir nichts weiter wissen, als daß er ein ausgezeichnete Komiker, dessen Director Stranitzky aber als größter und unnachahmlicher Hanswurst durch ganz Süddeutschland bekannt und bewundert war. Die Rollensächer waren bestimmt begrenzt, und man verstattete nicht gern ein Ueberschweifen des Einen in das Andere. Der Tyrann, der Liebhaber, der zärtliche Vater, der Schalk stand gewissermaßen auf sich selbst allein; Niemand schämte sich der Rollen, denn auch die unbedeutendste, gut erfüllt, gab fast dieselbe Ehre wie die größte; jene Benennungen gingen zuweilen auch in das gewöhnliche Leben über, und mancher ehrenwerthe Schauspielersname der früheren Zeit ist verloren gegangen, bloß weiß man sich gewöhnt hatte, den Mann lediglich als Tyrann, Cavalier u. s. w. anzurufen. Indessen können jene Beziehungen mitunter zu historischen Irrthümern veranlassen. So hat man z. B. gemeint, die lustige Person habe vier Epochen auf dem deutschen Theater gehabt, nämlich Courtisan, Püchelhäring, Hanswurst und Harlequin. Die Namen sind freilich richtig, bezeichnen aber etwas innerlich Verschiedenes. Die Schauspieler hatten es im Tact, wo der vornehmere Courtisan dem magern lustigen Witzhascher weichen mußte, und wie dieser sich wieder von Hans-

wursts breiter Behaglichkeit schied. Theatrisches ist darüber aus jener Zeit, so viel ich weiß, nicht vorhanden.  
(Beschluß folgt).

Es war kein Irrthum.

Der Comité für unser Schillerfest hat in der General-Versammlung am 20. v. M. einen Brief des ältesten noch lebenden Sohnes Schillers, der Oberförster im Württembergischen ist, an den Comité mitgetheilt, worin es ungefähr heißt: „Was den Geburtstag meines seligen Vaters betrifft, so ist dieß nach dem Auszuge aus dem Marbacher Kirchenbuche, den ich in Händen habe, der 11. November 1759.“ Hofmeister hatte bereits ein Jahr früher in seiner „Nachlese zu Schillers Werken“ die bisherige irrige Angabe berichtigt. — Ebenso hat Schiller allerdings als Flüchtling in Bauerbach den ersten Entwurf zum Don Carlos, so wie Bruchstücke des Trauerspiels selbst, bearbeitet; den Entwurf des Stückes in seiner jetzigen Gestalt aber schrieb er in Gohlis.

Arm und reich.

Je reicher wir in dem Geiste und in der Liebe sind, je leichter können wir im Verhältniß mit Reichern arm scheinen. Die Liebe will immer geben und kann auch. Die Armut will oft nichts nehmen; denn sie weigert sich aus Hochmuth, den Reichtum Anderer anzuerkennen. Sie ist überzeugt, man komme überhaupt nicht weiter als sie ist, und schmähet deshalb nicht selten, als wolle die Liebe sich mit ihren Geschenken aufdrängen.

Redacteur: D. Bretschel.

## Bekanntmachung

Bei Gelegenheit einer vor uns anhängigen Untersuchung sind die nachstehend unter A. specificirten Waaren in Beschlag genommen worden, hinsichtlich deren Verdacht obwaltet, daß sie in der diesjährigen hiesigen Ostermesse oder auch schon in der zunächst vorhergegangenen Neujahrsmesse von dem sub B. bezeichneten Menschen — wahrscheinlich aus kaufmännischen Gewölben — entwendet worden sind.

Auch ist in des Letzteren Besitze ein Brieffasche von violetter Leder vorgefunden worden, in welcher ein Zettel eingeklebt ist, worauf der Name „E. Schmidt aus Potsdam“ geschrieben steht und über deren Erwerb der jetzige Inhaber verschiedene Angaben gemacht hat.

Wir fordern daher Jedermann, welcher hierüber näheren Aufschluß zu geben vermag, insonderheit Diejenigen, welchen die bezeichnete Brieffasche oder dergleichen Waaren abhanden gekommen sein sollten, hierdurch auf, deshalb ungesäumt Anzeige bei uns zu machen, und empfehlen diese Aufforderung um so mehr zu geruener Beachtung, je wünschenswerther es ist, daß dadurch der Scherbe die Mittel gewährt werden, jenen Menschen, welcher den Diebstahl auf sehr verschmitzte Weise gewerbsmäßig betrieben zu haben scheint, dessen vollständig zu überführen.

Leipzig, den 28. October 1841.

Bereinigtes Criminalamt der Stadt Leipzig.  
Rothe. Herrmann.

### A. Waaren-Verzeichniß.

- 1) ein Stück Kattun, weißgrundig und gelbgeblumt, mit Etikette versehen, worauf steht  
333  
28 Yrds
- 2) eins dergleichen, braungrundig und rothgeblumt, mit Etikette, worauf steht  
No.  
28 Yrds

- 3) eins dergleichen, schwarzgrundig mit weißen Mustern, ohne Etikette;
  - 4) eins dergleichen, graugrundig mit rothen und braunen Zweigen, ohne Etikette;
  - 5) eins dergleichen, blaugrundig mit braunen Strichen, in 3 Theile zerschnitten und ohne Etikette;
  - 6) eins dergleichen, gelbgrundig mit braunen Strichen, ebenfalls in 3 Theile zerschnitten und ohne Etikette.
- B. Signalement des mutmaßlichen Diebes.  
Landmannschaft: polnischer Handelsjude; Alter: 27 Jahre; Größe: 70 Zoll; Statur: schlank; Haare: schwarz und kurzgelockt; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund; Stirne: niedrig; Augenbraunen: schwarz; Augen: grau-grünlich; Nase: regelmäßig, etwas lang; Zähne: vollständig.

## Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 5. November: Guido und Sinebra, oder: die Pest in Florenz, große Oper mit Tanz von Halevy.

Fünftes

## Abonnement-Concert

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig  
Donnerstag den 4. November 1841.

Erster Theil. Fest-Ouverture von Julius Riets. — Arle von de Beriot, gesungen von Fräul. Elisa Meerti. — Phantasie für die Flöte von Lindpaintner, vorgetragen von Herrn Greuser sen. — Duett aus Zemire und Azor von Spohr, gesungen von Fräul. Meerti und Herrn Tayu. — Variationen für Violine, von de Beriot, vorgetragen von Herrn Camillo Sivori (auf Verlangen).  
Zweiter Theil. Symphonie von Franz Schubert (C-dur).  
Billets à 3 Thlr. sind bei dem Castellan Ernst und am Eingange des Saales zu bekommen. Einlass halb 6 Uhr, Anfang halb 7 Uhr.

Das 6. Abon.-Concert ist Donnerstag den 11. Nov. 1841.

# Schiller-Fest

in Leipzig,

am 10. und 11. November 1841.

## Programm.

Mittwochs den 10. November, am Vorabende von Schillers Geburtstage, als Vorfeier des Festes im Stadttheater: **Prolog**, hierauf: **Don Carlos**, Trauerspiel in 5 Acten (von Schiller in Soblis größeren Theile bearbeitet).  
Donnerstags den 11. November, Schillers **Ge-  
burtstag**, 10 Uhr feierliche Enthüllung der Gedenktafel an dem Hause in Soblis, welches Schiller im Jahre 1785 bewohnte.

Abends 6 Uhr

## Festfeier

in den Sälen des Hotel de Pologne.  
Die Leitung des musikalischen Theiles derselben hat Herr **Lorzing** übernommen.

Abend-Tafel 9 Uhr.

Zwischen der Festfeier und der Abend-Tafel werden die, theils durch die Güte des ältesten Sohnes d. s. Gefeierten, des Königl. Würtemb. Oberförsters, Herrn E. J. von Schiller in Borch, theils durch andere Verehrer des großen Dichters uns überlassenen Reliquien und Geschenke ausgestellt sein.

## Bemerkungen:

- 1) Alle Freunde und Verehrer Schillers — Männer und Frauen — sind zur Theilnahme an dem bevorstehenden Feste eingeladen.
- 2) Wer zur Verherrlichung desselben irgend Etwas beizutragen geneigt ist, wird ersucht, die Einsendung bis zum 6. November an den R. gisseur Düringer, Rosenthalgasse Nr. 9 zu bewirken. Besonders willkommen werden uns Lieder nach bekannten Melodien sein, die während der Tafel gesungen werden können.
- 3) Billets für die Festfeier und Tafel à 1 Thlr. werden am 7., 8. und 9. November im Hotel de Pologne ausgegeben.
- 4) Die Tischordnung richtet sich streng nach der Reihenfolge der Anmeldungen; Familien oder Gesellschaften, die beisammen zu sitzen wünschen, werden deshalb gebeten, ihre Couverts zusammen zu bestellen.
- 5) Die bei der Tafel beabsichtigten Toaste müssen der Ordnung wegen dem vorsitzenden Comité-Mitgliede an der betreffenden Tafel vorher angezeigt werden.
- 6) In so fern es der Raum gestatten sollte, werden auch Billets zur Festfeier allein à 15 Ngr. am 10. und 11. November am angezeigten Orte zu haben sein.

Leipzig, den 5. November 1841.

Der Fest-Comité.

Die von mir in Nr. 300 des Tageblattes angekündigten Vorlesungen werden Dienstag den 9. November um sieben Uhr im kleinen Saale des Gewandhauses beginnen. Abonnementbillets zu sämtlichen Vorlesungen, zu 4 Thlr. für die einzelne Person, zu 3 Thlr. bei Familien-Abonnements, sind nebst dem Verzeichnisse der Vorlesungen zu haben in der Georg Wigand'schen Buchhandlung im rothen Collegium. Leipzig, den 3. November 1841.

W. Wachsmuth.

Ein Pole, Student auf der hiesigen Universität, wünscht gegen ein sehr mäßiges Honorar Unterricht in der polnischen Sprache zu geben. Das Nähere Beizer Straße Nr. 9, drei Treppen im runden Eckhause zwischen der Beizer Straße und der Burggasse.

## Holzauktion.

Im Universitätshofe bei Liebertwolkwitz sollen Donnerstags den 11. und Freitags den 12. d. Mts.

49½ Klafter Scheit- und Astholz,  
145½ Schock Abraum und Buschholz,  
1 Schock Dornen,  
42 Langhausen und ungefähr  
150 Klastern Stockscheit;

sowie Donnerstags den 25. und Freitags den 26. d. Mts. 252 Stück Röhler und 321 Stück Schirrhölzer, an jedem Tage von Morgens 9 Uhr an meistbietend verkauft werden.

Kaufslustige haben sich zur gedachten Zeit in der Förstlerwohnung bei jenem Holze einzufinden.

Leipzig, den 2. November 1841.

Die Universitäts-Rentverwalterei.

## WAAREN-AUCTION.

Am 10. Novbr. 1841 schliesst man den Catalog für die nächste Waaren-Auction bei der Leipziger Börse, wo eigne Bekanntmachung desshalb aushängt.

**AUCTION** im Gewandhause Montags den 8. Novbr. und folgende Tage früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 — 5 Uhr, enthaltend Mobilien und Geräthschaften aller Art, Kleider, Wäsche, Betten, Instrumente, Gemälde, Kupferstiche, Champagner etc. Die Verzeichnisse sind im Durchgange des Rathhauses bei J. Linke zu haben.

## Haus-Versteigerung.

Das unter Nr. 10 auf der kleinen Fleischergasse hier gelegene, im Brandversicherungskataster mit 540 bezeichnete Haus, worin eine Schank- und Speisewirtschaft betrieben wird, soll

den 29. Novbr. a. c. früh 11 Uhr notariell auf des Unterzeichneten Expedition, wo auch Anschlag und Bedingungen der Erwerbung zur Ansicht bereit liegen, versteigert werden. Allen Kaufslustigen diene diese Anzeige als Einladung zu pünctlichem Erscheinen und zu Eröffnung ihrer Gebote.  
Dr. Ludwig Prasse, Notar.

## Beispiellos niedrige Fracht nach Thüringen!

Ein den 8. November Nachmittags leer zurückfahrendes Geschirr befördert den Cen ner nach Weimar für 10 Ngr., nach Erfurt 12½ Ngr., Gotha 15 Ngr., Rudolstadt 15 Ngr. Sich zu wenden an die Herren Gebhardt & Reiland, Universitätsstraße, in Leipzig.

## Etablisseménts-Anzeige.

Dem resp. Publicum erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß ich vergangenen Montag mein Lager von allen Arten fertiger Pelzwaaren und Rügen eröffnet habe und verspreche pünctlichste und reellste Bedienung meiner geehrten Kunden.

Gustav Duderstedt,

Kürschner und Pelzhändler zu Leipzig, Halle'sche Str. Nr. 464, neben Hrn. Spahn & Schimmel; Wohnung: Nr. 459.



\* \* Neue Braunschweiger Zungen: und Rothwürst erhielt heute  
G. F. Kunze.

\* Dresdner Knackwürstel à Stück 6 Pf., im Dg. billiger, erhielt heute ganz frisch  
Dorothea Weise.

\* Pöfelschweinefleisch à Pfd. 3 Ngr. 6 Pf. erhielt  
Dorothea Weise.

In ganz frischer Waare empfang ich: beste Macaroni und alle Sorten Gries-, Band-, Fagon- und Fadennudeln, Eiergräupchen, Reiskreis, Haide- und Weizengries, Perlago, und verschiedene Mehlsorten zu feinem Gebäck, schönen neuen Hirsen und gute Hülsenfrüchte aller Art.

E. Beutler, Ecke der Nicolaischule.

## Champagner.

Nachstehende echte Champagner, sämtlich 1r Qualität, empfehlen wir zu beigefesteten billigen Preisen.

Jacquesson Sillery . . . . . à 1 Thlr. 10 Gr.

Montebello " . . . . . à 1 " 11 "

Görg & Co. " . . . . . à 1 " 12 "

Bollinger " . . . . . à 1 " 10 "

Lambry " . . . . . à 1 " 12 "

in Körben à 25 und 50 Bout. Bei Abnahme von kleineren Quantitäten 2 Gr. pr. Flasche theurer.

Gebrüder Erdel.

## Pflanzen- und Blumenverkauf.

Bei dem Kunstgärtner Lube im Löhr'schen Garten sind zu den billigsten Preisen zu haben: Bäume und Sträucher zu Anlagen, und Stauden-Gewächse, worüber Preis-Verzeichnisse gratis ausgegeben werden, Obstbäume aller Art, besonders schöne hochstämmige Aprikosenbäume, Weinfelder in vorzüglichen Frühorten, 100 Stück zu 6 bis 8 Thlr., Spargelpflanzen, Semperflorens-Rosen, 100 Stück 6 bis 8 Thlr., so wie eine große Auswahl von Topfgewächsen. Auch werden daselbst Kränze, Guirlanden und Bouquets gebunden.

Häuserverkauf. Ein in der Petersvorstadt gelegenes Haus mit Ställen, Niederlagen u. s. w., passend für Gewerbetreibende, mit 12 ½ Verzinsung und mit 2500 Thlr. Anzahlung, sowie eins in der Friedrichstadt zu 7 ½ Procent Verzinsung mit 1500 Thlr.; desgleichen zwei Häuser in der Stadt zu 7000 und 13,000 Thlr. sind zu verkaufen durch Adv. Ehrlich, kleine Fleischergasse Nr. 12.

Verkauf. Verschiedene für Buchbinder brauchbare Gegenstände, sowie auch Regale, Tische, Stühle, Secretaire, Aufzählkommode, Kleiderschränke, Bettstellen, ein Verschlag, eine Stuhluhr, ein Waschtisch, Speiseschrank, Spiegel, Kupfer, Zinn, Lampen, Platten, Waschwannen, werden verkauft: Neumarkt Nr. 11/18, 3. Etage.

Zu verkaufen ist ein sehr schöner großer 2thüriger Rococo-Schrank von Kirschbaum, der auf einem kleineren mit Fächern ruht, und ist das Nähere bei Herrn Detmer in der grünen Linde, auf dem Peterssteinwege, 2 Treppen hoch zu erfahren. Auch wird daselbst der Verkauf von einer runden Speisetafel für 15 Personen nachgewiesen.

Zu verkaufen sind einige reinliche Familienbetten: Nicolaisstraße Nr. 28, die 2. Treppe rechts.

Zu verkaufen sind 2 Kleiderschränke, 1 Putzkommode und Rohrstühle: in der Burgstraße Nr. 20, im Hofe quer vor 1 Treppe.

Heute und folgende Tage Verkauf des von der gestrigen Auction zurückgebliebenen Würzburger Weines und f. Araks in 1/1 u. 1/2 Eimern, sowie 1/1 und 1/2 Duzend Flaschen in Kräfte Hofe, Brühl Nr. 64/476.

Zu verkaufen sind drei junge Wachtelhunde: auf der großen Windmühlengasse Nr. 12, 3 Treppen im neuen Hause.

Zu verkaufen. 1 Goethe's Werke, neueste Ausgabe, 40 Bände, nagelneu für 13 1/2 Thlr. 1 dito in Lederband für 16 Thlr. in der Leipz. Leihbibliothek, Universitätsstraße Nr. 2.

\* Modebänder zu Hut-Garnierungen und Schärpen, faq. Sammetbänder, glatte und gestickte Batlätücher, Blondes, Spitzen, Kragen, Berthen, Tulls, Schleier, Arbeitsbeutel, Taschen, Börsen, fertige Stickereien, Cravaten, Shlipse, Armreifen, Broches und Kopfnadela empfiehlt in grosser Auswahl Carl Sörnitz, Grimma'sche Strasse Nr. 6 1/4.

## Handschuh-Lager

in Glacé, Leder, hell und dunkelfarbig à Paar 5 bis 30 Ngr. empfehlen in großer Auswahl

Niedel & Görtsch.

## Das Fuß- und Modewaaren-Geschäft

von

Jeanette Mauritius am Markte

empfehlen eine große Auswahl geschmackvoller Winterhüte, Capotten und Hauben zu billigen Preisen, und besorgt wie früher auch jetzt noch bis auf weitere Bestimmung alle Bestellungen auf neue Gegenstände, sowie Tenderung älterer Sachen bald und bestmöglichst. Leipzig, im Novbr. 1841.

## Gismunde Rosenlaub, Auerbachs Hof,

empfehlen Ball-, Soirée-, Concert- und Theater-Haubchen.

## Engl. Patent-Reit-Handschuhe,

etwas Neues und sehr Zweckmässiges, empfiehlt

Friedr. Preusser, Markt Stieglitzens Hof.

Wir empfehlen unser assortirtes Lager

## fertiger Hemden

unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Nichter & Brunert, Salzgäßchen.

## Siegellack und Schreibfedern,

in allen Nummern bestens assortirt, empfiehlt

E. Louis Thorschmidt.

## Meisterstücke:

1 fein schwarzpolirtes Damen-Spinnrad und 1 Schachspiel von Holz empfiehlt sehr billig die Deiwinger'sche Kunst- und Spielwaaren-Handlung, Petersstraße, in Hohmanns Hofe.

## Einkauf.

Gekauft werden getragene Kleidungsstücke, Wäsche, Federbetten und andere Mobilien im Kupfergäßchen Nr. 4/664, im Hofe 2 Treppen hoch, bei

J. Heinr. Rittenengwal.

Einkauf. Die höchsten Preise für goldene und silberne Uhren bezahlt man jederzeit: Reichstraße Nr. 543, 3. Etage.

Zu kaufen gesucht wird eine gute eiserne Geldcasse. Näheres zu erfahren Reichstraße Nr. 21/501, im Comptoir.

Auszuleihen sind 600 Thlr. Stiftungsgelder gegen genügende hypothekarische Sicherheit zu Ostern 1842. Alles Weitere durch

Dr. Moriz Baumann.

Auszuleihen sind gegen sichere Hypothek 4000 Thlr. preuß. Cour. durch

Dr. Selbke (Grimm. Str. Nr. 17).

Zu leihen gesucht werden 500 Thlr. gegen Cession erster und sicherer Hypothek für einen pünktlichen und reellen Mann, sowie 1000 Thlr. zur alleinigen Hypothek durch Adv. Ehrlich, kleine Fleischergasse Nr. 12.

12-15,000 Thaler sind auszuleihen durch Dr. Emil Wendler jun., Reichsstraße Nr. 41.

\* Einem Commis von gesetztem Jahren, tüchtigen Kenntnissen und guten Empfehlungen kann eine recht gute Stellung nachgewiesen werden. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird sogleich ein ordentliches und an Reinlichkeit gewöhntes Dienstmädchen. Das Nähere Hainstr. Nr. 11/349, 1 Treppe hoch.

Gesucht wird sogleich ein ordentliches mit Kindern gut umgehendes Mädchen. Sie muß aber auch häusliche Arbeit verrichten können: bei dem Tapezierer Graul, in Reichels Garten, Vorderhaus, parterre.

Geschickte Mützenmacherinnen können Beschäftigung finden: Halle'sche Straße Nr. 459.

Gesucht wird sogleich oder zum 1. December eine solide, gebildete Person, sei es Mädchen oder Wittwe, die Kenntnisse besitzt, was zu einer kleinen, aber anständigen Wirthschaft zu führen erforderlich ist; gute Behandlung und Gehalt wird ihr gesichert. Das Nähere Ritterstraße Nr. 707, erste Etage.

Gesucht wird sogleich ein in der Küche nicht unerfahrenes mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen: Nicolaisstraße Nr. 28/524, 1 Treppe.

Zu mietzen gesucht wird von 1842 an eine Familien-Wohnung und zwar in der Reichsstraße, Katharinenstraße oder auf dem Brühl in der Nähe der beiden benannten Straßen. Derselbige Nachweisungen bittet man in der Expedition dieses Blattes versiegelt niederzulegen unter der Adresse T. v. L.

Logis-Gesuch. Es wird für eine gute stille Familie (2 Personen) in der Stadt oder innern Vorstadt ein Logis von 2 Stuben und Zubehör zu Weihnachten zu beziehen, gesucht durch G. Stoll, kleine Fleischergasse Nr. 285.

Im Nachweisungs-Comptoir von L. Caspari, Reichsstraße Nr. 28, können zu nächste Ostern mehre große Familien-Logis, verschiedene Gewölbe und andere Handlungs-Locale nachgewiesen werden.

Zu vermietzen sind elegante Logis mit Garten. Zu erfragen Kapuzingasse Nr. 5, 1 Treppe, beim Besitzer.

Zu vermietzen ist an einen oder zwei ledige Herren eine meublirte Stube nebst Kammer, mit Aussicht auf den Bahnhof: am Windmühlenthor Nr. 60, 2. Etage.

Zu vermietzen ist ein Logis an ein Paar stille pünktlich zahlende Leute: Johannisgasse Nr. 33.

Zu vermietzen ist ein kleines Familienlogis: Johannisgasse Nr. 16. Das Nähere Salzgäßchen Nr. 4, 3 Treppen.

Zu vermietzen ist im Hauptgebäude des „Kurprinz“ eine Niederlage. Näheres beim Hausmanne.

\* Sogleich zu beziehen ist eine freundliche Stube nebst Alkoven, vorn heraus: Petersstr. Nr. 7, bei J. E. Gerstenberger.

\* In Nr. 21/139 der Burgstraße ist von jetzt oder zu Weihnachten die 4. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Alkoven und Zubehör zu vermietzen. Das Nähere daselbst in der 1. Etage.

\* Ein lediger Herr kann in einer Familie Kost und Logis finden. Näheres große Fleischergasse Nr. 5, 2. Etage.

\* In Nr. 21/139 der Burgstraße sind in der 2. Etage 4 Stuben, einzeln oder zusammen, auch mit Küche, mit oder ohne Meubles von jetzt bis Ostern 1842 zu vermietzen. Das Nähere in der ersten Etage.

Offen ist eine Schlafkammer für einen soliden jungen Mann: große Windmühlengasse Nr. 19/888, 2 Treppen.

## Zweite und letzte Aufstellung im Diorama von Gropius

vor dem Petersthore,

zu sehen von früh 10 bis Nachmittags 4 Uhr. 1. Platz 6 Gr., 2. Platz 4 Gr., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Meinen herzlich Dank für den so schätzbaren Besuch und gütigen Beifall aussprechend, welcher meiner ersten Aufstellung von Seiten eines kunstsinigen Publicums zu Theil wurde, mache ich zugleich die ersehene Anzeige, daß von heute an und zwar nur auf kurze Zeit folgende neue Dioramen zu sehen sind: Nr. 1) die Peter-Pauls-Capelle auf dem Wege bis zur Eisgrotte am Königsee bei Berchtesgaden, Nr. 2) der Kreuzgang des Klosters der Capuziner bei Böhmen, Nr. 3) Grotte an der Küste von Sorrento, Nr. 4) Ein Wald bei andrechendem Morgen, Nr. 5) das Innere der Kirche St. Maria im Capitolio zu Rom. Um geneigten Zuspruch bittet

C. G. Tröster.

## Tanz-Unterricht.

Ich erlaube mir anzuzeigen, daß mein Tanz-Unterricht am 2. November seinen Anfang genommen hat. Bestellungen werden in meiner Wohnung am Königsplatz in Rupperts Hofe angenommen.

Louis Werner, Tanzlehrer.

**Ballmusik** findet heute zur Abendunterhaltung in den Sälen des Petersschießgrabens statt; auch kommt: Was euch beliebt (Tanz-Quodlibet) mit zur Aufführung.

Ich bemerke nochmals, daß nur Damen mit Billets Einlaß haben.

Herrmann Friedel, Tanzlehrer.

\* Zur 2. Abendunterhaltung der Gesellschaft **Amicitia** können die Billets in der Ritterstraße Nr. 28/722 abgeholt werden.

\* Donnerstag den 4. November 8 Uhr Tanzübung, die Herren. J. Terwik, Balletmeister.

## Heute Kirweß in Connewitz.

Mockturtle-Suppe,

morgen Abend, bei J. P. Schwabe.

Einladung. Freitag den 5. November ladet früh 9 Uhr zu Weißfleisch und Abends zu frischer Wurst und Wurstsuppe ergebenst ein J. G. Mann.

Einladung. Heute den 4. Novbr. ladet zum Schlachtfeste nebst andern Speisen ganz ergebenst ein August Sorge.

\* Morgen früh ladet zum Schlachtfeste ergebenst ein C. Reihorn neben der neuen Post.

# Stöcker's.

Heute, Donnerstag und morgen Freitag zum Schluß der Kirmeß Concert vom Chore  
des zweiten Schützenbataillons bei Carl Schulze.

Verloren, aber erst später vermist, wurde ein goldener Ring mit 5 Granaten; inwendig graviert: d. 13. Juny 1840. Wer denselben in der Handlung des Herrn C. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 38 abgibt, erhält 1 Tplr. Belohnung.

Verloren wurde diese Woche ein Waaren-Büch von der Petersstraße aus über den Markt bis an die Marie; es hat es der Finder gegen eine Belohnung abzugeben an den Hausmann in der Marie.

Verloren wurde vor einiger Zeit ein Armband von sechs Haarschnuren und goldnem Schloß. Der Finder wird gebeten, solches gegen angemessene Belohnung abzugeben Reichsstraße Nr. 21/501, im Comptoir.

Verlaufen hat sich eine kleine gelbe Wachtelhündin mit weißer Abzeichnung und grünem Halsbande, die auf den Namen Bob hört. Man bittet sie gegen eine gute Belohnung abzugeben an den Hausmann in Lehmanns Garten.

Eine Jagdhündin, weiß mit braunem Kopfe und braunem Behänge, an der Brust mit einem braunen Fleck, mit einem grünledernen Halsbande, ist am 2. Novbr. d. J. in der Petersstraße abhanden gekommen. Wer über dieselbe Auskunft geben kann, wird gebeten, solche in der hohen Elise beim Gastwirth Scheibe abzugeben und hat sich einer angemessenen Belohnung zu erfreuen.

Entflohen ist den 3. November früh ein Canarienvogel, schön gelb mit dunkeln Federn auf den Flügeln und dunkler Kuppe. Wer denselben Petersstraße Nr. 471 2 Treppen hoch zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

## Nachruf.

Unsern lieben Freunde, A. Jungmann, dessen wahre und aufrichtige Freundschaft wir so oft in allen Verhältnissen erkannt, und mit dem wir so viele frohliche und heitere Stunden verlebt haben, rufen wir bei seinem Weggange von hier ein herzlich Bescheid nach mit dem Wunsche, daß ihm das Glück auf seinem fernern Lebenswege immer zur Seite stehen, und er auch in der Ferne uns das freundliche Andenken bewahren möge, welches in uns für ihn stets fortleben wird.  
Leipzig, den 2. November 1841.

D. P. K. A. D. R. F.

Guten Tag lieber Fingal! wie schmeckte das Mittagsbrot?

Allen Freunden und Bekannten zeigen wir hierdurch unfre am 31. October vollzogene Verbindung an.  
Leipzig, den 2. Novbr. 1841.

Carl Böllner

Mariane Böllner geb. Schaarschmidt.

Unsern werthen Verwandten und Freunden widmen wir hierdurch die schmerzliche Anzeige, daß Gott unsere theure Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau Christiane Friederike Müller, uns allen unerwartet durch einen Blutschlag gestern früh 3 Uhr von dieser Welt gerufen hat. Die Bittrede wird, wenn wir auch äußere Zeichen der Trauer über diesen uns erschütternden Verlust unterlassen, dennoch stets in unserm Aller Herzen fortleben.  
Leipzig, den 3. November 1841.

Johann August Müller, Fleischermeister,  
n. b. s. sämtlichen Hinterlassenen.

## Einpassirte Fremde.

Hotel de Baviere: Dr. Cahnheim, Kfm. von Berlin. D. Prug nebst Gem., v. Jena. von Römer-Neumark, Rittergutsbes. v. Deesden. Allemand, Kfm. v. Berlin. Knauth, Kfm. v. Sera. Jaquier, Kfm. v. Berlin. Amstroth Riepsch nebst Fam., v. Reicha. Riepsch, Lieut. v. Torgau. v. Schiemann, Partic. v. Prag. D. Kubo, Prof. von Halle. Pleau, Kaufm. von Magdeburg. Graf zur Lippe, Lieut. von Berlin.

Hotel de Vologne: Dr. v. Wittowsky, Rittergutsbes. v. Tartin.

Hotel de Russie: Dr. Consul Leupold nebst Gem., v. Bremen.

Hotel de Saxe: Dr. Baron Bachfeld nebst Gem., von London. Tronten, Partic. aus Elmland. Fuchs, Kaufm. v. Berlin. Kubertien, Kfm. v. Frankfurt a. M. Chapuis, Kfm. v. Lyon.

Blaues Ross: Dr. Arndt, Bauinsp. v. Waldenburg. Gröppner, Goldschmidt v. Sera. Schubert, Kfm. v. Annaberg. Frau Oubsbes. Peters von Zeitz.

Deutsches Haus: Dr. Wählen, Kaufm. v. Rheidt. Schaffer, Lieut. von Carlouls.

Goldner Elephant: Dr. Wächter, Dekan. v. Rosenthal.

Goldner Hahn: Herr Benzel, Kaufm. von Dresden. Olpe, Commiss. v. Berlin. März, Kfm. v. Fulda.

Goldnes Horn: Dr. Wolf, Partic. v. Aachen.

Goldner Kranich: Dr. Bertog, Kaufm. von Kennep. Sobels, Kfm. von Duedlburg.

Großer Blumenberg: Dr. Jast, Senator, Contradin, Adv., u. Dem. Freyschmidt, v. Dresden. Dr. D. Lohmeyer nebst Gem., von Schönebeck. Amtm. Wadelung nebst Gem., von Thallwitz. Warze, Dekan. v. Wurzen. Rittergutsbes. Bartels nebst Gem., v. Würder-

burg. Des-Referend. Kettler nebst Gem., von Raumburg. Pfaff, Kfm. v. Chemnitz. Mad. Häuert, v. Halle. Dr. Kaufm. Hölberhof nebst Fam., v. Kennep. Kusten, Kfm. v. Plesau. Law, Rentier von London. Reg.-Rath Feiler nebst Familie, von Königsberg. Beyer, Kaufm. von Dresden.

Grüner Baum: Herr Wildner, Kaufm. von Gotha. Frenkel, Chemiker von Bwidau.

Grünes Schild: Dr. von Ruffenbach, Dekan. von Heimberg. Rad. Lomminger, Hofschauv. nebst Sohn, v. Dresden.

Palmbaum: Ern. Bachmann und Neumann, Kaufm. von Halle. Sahrlich, Kaufm. von Berlin. Geisler, Justiz-Commiss. v. Bitterfeld. Backow, Amtm. v. Görlsdorf. Fink, Amtm. v. Günterberg. Kupfner, Dekan. von Großschepa.

Rheinischer Hof: Dr. von Weßch, Rittergutsbes. v. Ronneburg. Ferrerentschl. Mechanikus v. Aachen. Müller, Kaufmann von Ebnitz.

Stadt Dresden: Dr. D. Mühlh, und Körner, Rittergutsbesitzer von Halle.

Stadt Hamburg: Dr. v. Forthelm, Chemiker v. Prag. Rittergutsbes. v. Kracht nebst Gem., v. Eitten. Frau Majorin v. Dallwitz, v. Wurzen. Dem. Loreu, von St. Gallen.

Stadt Rom: Se. Excell. der General v. Freiesleben nebst Gem., v. Berlin. von Litt, Rittergutsbes. von Darmstadt. Gaberle, Fabr. v. Dresden. Heine, Amtm. v. Halle. Rosgarten, Prof. v. Woskau. Rosgarten, Lehrer, u. Ellason, Kaufm. von Hamburg. von Phrisel, Hauptm. v. Heida. Schmidt, Kfm. v. Berlin. D. Echtermeyer, von Halle. Engelhardt, Schinke u. Nordhorn, Kf. v. Magdeburg.

Stadt Wien: Dr. Gröbel, Privat. v. Wersburg.

Druck und Verlag von C. Pöls.